

„Leise A8“ mit lauter Stimme für Lärmschutz

■ Bürgerinitiative beklagt Abkehr der Planer vom Erdwall an der Eutinger Betonwand.

RALF STEINERT

ENZKREIS/PFORZHEIM

Die Autobahn-Gesellschaft des Bundes bereitet aktuell die A8 im Enztal auf den sechsspurigen Ausbau vor – dazu braucht die Firma Strabag zusätzliche, vorläufige Streifen für den Verkehr in der künftigen Großbaustelle. Das Prinzip: Abschnittsweise passieren in der rund sechs Jahre langen Bauphase Fahrer die Strecke auf einer Seite mit jeweils zwei engen Spuren pro Richtung. Der Strabag-Trupp legt dann auf der gegenüberliegenden Seite die neue Trasse an. Bevor es losgeht, müsse die Bundesgesellschaft beim Lärm- und Klimaschutz auf Eutinger Gelände jedoch noch nachbessern, fordert die Bürgerinitiative „Leise A8“.

Die Autobahn-GmbH habe im Frühjahr beim Regierungspräsidium (RP) Karlsruhe beantragt, die hohe Wand am Igelsbach ohne den vorgesehenen Erdwall hochzuziehen, so Vorsitzender Bernd Schuster: „Da strahlt dann aber mehr Verkehrslärm zu den Eutinger Anwohnern.“ Die Änderung des Bauplans werde zudem weder dem Klima- noch dem Landschaftsschutz gerecht, sagt Sprecher Gerd Laupp. Fehle an der Wand die rund fünf Meter hohe Erdaufschüttung, erwärme die Sonnenstrahlung zum einen die um rund ein Drittel größere Betonfläche ganz erheblich und in der Folge auch

die Luftmassen nahe der Igelsbach-Siedlung, so Laupp. Die RP-Behörde dürfe dieser Abkehr der A8-Planer nicht zustimmen: „Das würde zu großen Nachteilen für die Betroffenen führen.“ Der Luftaustausch durch die talwärts fließende Kaltluft werde unterbrochen. Der Bereich im unteren Igelsbach kühle nachts nicht mehr mit frischer Luft ab, befürchtet Laupp.

Er sieht ein weiteres Problem: „Baumsachverständige haben uns geschildert, dass durch die Überhitzung dauerhaft die Bäume und Büsche nahe der Lärmschutzwand vertrocknen“. Hinzu komme: Um die Betonwand zu kaschieren, müssten die Bäume einen mindestens drei Meter höheren Stamm sowie einen wesentlich größeren Wurzelballen haben. Dafür fehle jedoch der nötige Boden. Kurz gesagt: „Das alles widerspricht den Zielen im Umwelt- und Naturschutz“, beklagt die „Leise A8“.

Die Alternativen aus Sicht der Bürgergruppe: Die Autobahn-Gesellschaft solle die am Enzberg übertunnelte Strecke nun doch bis in die Senke weiterbauen. Eine von 380 auf fast 800 Meter verlängerte Einhausung war schon 2012 Forderung der ganzen Region, doch der Bund zog nicht mit. Lehne die Autobahn-GmbH einen langen Deckel ab, müsse in Eutingen zumindest die Lärmschutzwand direkt an die A8 rücken. Die Initiative habe noch keine Antwort des RP auf die eingereichten Bedenken erhalten. „Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen“, teilte RP-Sprecherin Irene Feilhauer auf Anfrage mit. „Wir haben das Land aufgefordert, ein rechtliches Verfahren zu dem geänderten Plan anzuordnen, der für die Anwohner so schädlich ist“, sagt Vorsitzender Schuster für die „Leise A8“.



Langsam wird deutlich, wie der A8-Ausbau läuft: Mit dem Abbruch der Mittelplanken verschaffen sich die Baufirmen den Raum für den kompletten Verkehr auf jeweils einer Seite der Autobahn. Gegenüber entsteht dann die neue Trasse. In der Talsenke ist der Lärm- und Klimaschutz noch umstritten. FOTO: STEINERT